

Erbarnten mit Gott?

Der religiöse Kitsch einer „Entscheidung für Jesus“

Das Leitmotiv der Bibel ist der Gegensatz zwischen dem von Satan erfundenen Selbstbestimmungsanspruch des Menschen – der Ursünde (Genesis 3, 4-5) – und der universalen Alleinbestimmung Gottes (Offenbarung 16,7; Jesaja 46,10; Philipper 2,13).

Beide schließen einander aus.

Gott beugt sich niemandem – und er liebt die Menschen viel zu sehr, um ihnen die Wahl zu lassen: „Es ist dir gesagt, Mensch, was gut ist und was der HERR von dir fordert, nämlich Gottes Wort zu halten und Liebe zu üben und demütig zu sein vor deinem Gott“ (Micha 6,8).

Das schließt eine Wahl aus.

Niemand kann seinen Selbstbestimmungsanspruch – die Ursünde – selbst aufgeben, denn wer seine Selbstbestimmung selbst aufgeben will, handelt ja selbstbestimmt. Unseren Selbstbestimmungsanspruch kann nur Gott aufheben. Deshalb gibt Gott persönlich im „Bad der Wiedergeburt“ (Titus 3,5) den Selbstbestimmungsanspruch des Menschen mit Jesus „in den Tod“ (Römer 6,4) und lässt – in Umkehrung der Ursünde – mit Jesus einen neuen Menschen „auferstehen“, der sich nicht mehr von sich, sondern von Jesus Christus bestimmt weiß: „Nicht mehr lebe ich, sondern Christus lebt in mir“ (Römer 6, 4-8; Galater 2,20). Das kann keine Selbstbestimmung bewirken, sondern nur Gott allein (Johannes 1,13, Hebräer 12,2; 1. Korinther 8,3; Römer 8,16).

Die zynische Behauptung, „Gott lässt allen Menschen die freie Entscheidung für oder gegen sich“ schließt alle Menschen von der Rettung aus, denn ohne den Heiligen Geist kann niemand Gott erkennen. Und ohne den Heiligen Geist kann niemand erkennen, dass er verloren ist (1. Korinther 2,14; 1. Timotheus 1,13). Sie stellt Gott und sein Erlösungswerk auf den Kopf.

Eine „freie Entscheidung für Jesus“ – wie jede „freie Entscheidung“ notwendigerweise getroffen von einem „der Sünde versklavten“ Menschen (Johannes 8,34), in dem nichts Gutes ist (Römer 7,18) und daher auch nicht die Fähigkeit, das Gute zu wählen, kann immer nur selbstsüchtige Motive haben: das Motiv, jederzeit einen dienstbaren Geist zur Verfügung zu haben, den Wunsch, in den Himmel zu kommen, das Bestreben, ein edler Mensch zu sein...

So werden falsche, hochmütige (ein Widerspruch in sich) Christen erzeugt, die auf Nichtchristen herabsehen und so Jesus in Verruf bringen.

Wer je vom lebendigen Gott aufgegriffen wurde, der weiß, dass es da überhaupt nichts zu entscheiden gibt – dass ein Mensch weder gefragt, noch fähig, noch würdig ist, eine Entscheidung für Jesus zu treffen.

Eine Entscheidung für Jesus ist eine ebenso große Anmaßung wie eine Entscheidung gegen Jesus.

Gott allein entscheidet – und er hat bereits entschieden, ohne irgendjemanden zu fragen!

Jesus sagt zu seinen Anhängern: „Nicht ihr habt mich erwählt, sondern ich habe euch erwählt.“ (Johannes 15,16). Er sagt: „Niemand kann zu mir kommen, es sei denn, der Vater zieht ihn“ (Johannes 6,44). Er sagt: „Wer zu mir kommt, den werde ich nicht hinausstoßen“, – und zwar deshalb nicht, weil er ihm zuvor vom Vater gegeben wurde (Johannes 6,37; 17,11; 17,16). Jesus sagt: „Wer aus der Wahrheit ist, der kennt meine Stimme“ (Johannes

18,37). – Wer aus der Wahrheit ist (das heißt, aus Jesus, Johannes 16,4) und nicht, wer sich für die Wahrheit entscheidet. Jesus sagt (in Johannes 8,47): „Wer aus Gott ist, der hört die Worte Gottes“ – wer aus Gott ist und nicht, wer sich für Gott entscheidet.

Der Glaube an Jesus kann nicht selbst hervorgebracht werden, sondern er ist ein Geschenk (Galater 1, 6; Judas 1,3) und ein Werk Gottes (Johannes 6,29; Hebräer 12,2), er kommt aus der Predigt (Römer 10,17) – er ist also keine menschliche Entscheidung, sondern eine göttliche Tat.

Jesus sagt, „Wer an mich glaubt, der hat ewiges Leben“ (Johannes 6,47) – „wer an mich glaubt“ und nicht, „wer sich für mich entscheidet“.

In Psalm 65,5 steht, dass sich nur der Gott nähern kann, den er höchst persönlich dazu erwählt hat. Johannes schreibt, dass alle, die an Jesus glauben und ihn dadurch „aufnehmen“, „nicht nach dem Willen des Fleisches, noch nach dem Willen des Mannes, sondern aus Gott geboren sind“ (Johannes 1, 11-13). „Sind!“ – Nicht „werden“!

Niemand kann seinen Vater wählen, auch nicht seinen Vater im Himmel.

So wie noch nie ein Mensch aufgrund seiner eigenen Entscheidung von seinem irdischen Vater gezeugt wurde, so ist auch noch nie ein Christ auf eigene Entscheidung von Gott wiedergeboren worden.

Niemand kann sich dazu entscheiden oder sich darum bewerben, von Gott adoptiert zu werden – Gott hat keine Adoptivkinder!

Der Glaube an Jesus hat also nichts mit dem menschlichen Willen zu tun.

Paulus schreibt, dass Gott der Vater diejenigen, die an Jesus glauben, „vor Grundlegung der Welt dazu bestimmt hat“ (Epheser 1,4; 2. Thessalonicher 2, 13), – damit niemand mit einer eigenen Entscheidung für Jesus prahlen kann (1. Korinther 1,26-29).

Wer es trotzdem tut, beweist damit nur, dass er von Gott nicht erwählt worden ist, Gottes Gericht verfällt (Matthäus 22, 11-14) und von Gott verflucht ist (Galater 1, 6-9).

Leider sind viele stolz darauf, ihr Leben „Jesus übergeben“ zu haben, obwohl es ihnen doch nie gehört hat, weil ihm sowieso alles gehört (Deuteronomium 10,14; Johannes 1,11; Römer 11,36) und er es zu einem teuren Preis erkauft hat (1. Korinther 7,23).

Es ist das Wesensmerkmal jeder heidnischen Religion, dass ihre Anhänger ihre Gottheit nach eigenem Gusto erschaffen und so von sich und ihren Entscheidungen abhängig machen.

Ihr Gott ist ihr Objekt.

Im Gegensatz dazu ist das Wesensmerkmal des christlichen Glaubens, dass umgekehrt Gott allein, das absolute Subjekt, diejenigen bestimmt, die aufgrund seiner eigenen, souveränen Entscheidung an ihn glauben dürfen und so von ihm bewusst abhängig sind (Römer 9,21). Nicht ihre eigenen Entscheidung sagt ihnen, dass sie von Gott erwählt sind, sondern – absolut fälschungssicher – niemand anderes als Gott selbst (Römer 8,16).

Viele „Christen“ haben sich einen christlichen Gott und seinen Geist nach Art der Heiden als manipulierbare Objekte ihrer Wünsche selbst geschaffen (2. Timotheus 4,3).

Sie verstehen sich als Wohltäter an ihrem Gott, weil sie ihn, der verzweifelt um Anhänger wirbt, aber kaum noch welche findet, zu ihrem Retter erwählt und so an ihm ein gutes Werk getan haben.

Welche Anmaßung!

Glauben ist eine Tatsache, keine Entscheidung!

Wer glaubt, erkennt – er entscheidet nicht (Johannes 6,69 + 17,8; 1. Korinther 8,3; Galater 4,9, 2. Johannes 1,1).

Ein Blinder, der plötzlich sieht, kann sich nicht für oder gegen das Erkennen entscheiden.

Er sieht einfach.

Ein von Gott Geretteter weiß sich einfach gerettet, er weiß es einfach.

Er ist nicht überwältigt von dem, was er mit seiner Entscheidung Gott Gutes getan hat – er hat Gott nichts Gutes getan – sondern davon, was Gott an ihm getan hat (1. Johannes 3,1).

Wer sich von Gott erwählt weiß, dessen Rettung ist von Gott persönlich garantiert – er kann sie nie mehr verlieren, ganz gleich, was passiert – Johannes 10, 28; Römer 8, 38-39; Philipper 1,6 etc.

Eine eigene Entscheidung für Jesus Christus gibt dagegen keinerlei Sicherheit – wer sich eigenmächtig für Jesus entschieden hat, kann sich auch jederzeit wieder eigenmächtig gegen Jesus entscheiden.

Gott hasst Eigeninitiative (1. Samuel 13), Eigeninitiative ist für ihn Sünde.

Jesus ist nicht aus Eigeninitiative ans Kreuz gegangen, sondern im Gehorsam gegen den Vater (Hebräer 5,5 ff). Golgatha wurde nicht von Menschen veranlasst, sondern von Gott (2. Korinther 5,21). Lange, bevor es Menschen gab (1. Petrus 1, 19-20; Offenbarung 13,8).

Gott ist souverän (Römer 9,16). Er sagt zu Moses: „Ich werde begnadigen, wen ich begnadige, und werde mich erbarmen, wessen ich mich erbarme“ (Exodus 33,19). In Jesaja 45,5-7 stellt Gott klar, dass er allein alles bestimmt, dass er allein das Licht macht und die Finsternis, den Frieden gibt und das Unglück schafft: „Ich der Herr tue solches alles!“

Gott ist allmächtig (Offenbarung 4,8), er bewirkt alles nach seinem Belieben (Epheser 1,11) – unseren Willen ebenso wie unsere Taten (Philipper 2,13; Römer 9,19-21). „Von ihm und zu ihm sind alle Dinge“ (Römer 11,36).

Das kann gar nicht anders sein, denn Gott ist unveränderlich. Wer unveränderlich ist, kann von niemand beeinflusst werden.

Die Bibel sagt, dass Gott eine ewig unveränderliche Identität hat, dass er sich ewig gleich ist. Er ist der „Ich bin, der Ich bin“ (Exodus 3,14), bei ihm ist „keine Veränderung, noch eines Wechsels Schatten“ (Jakobus 1,17). Jesus sagt in Johannes 8,58: „Ehe Abraham ward, bin ich“ (nicht „war“ ich). Jesus Christus *ist das A und das O, der Anfang und das Ende* (Offenbarung 22,13) – er *war* es nicht und er *wird* es nicht sein, sondern er *ist* es!

Niemand kann durch eine eigenmächtige Entscheidung bei dem eine Veränderung bewirken, der sich niemals verändert. Gott hat die ganze Weltgeschichte im Voraus in sein „Buch“ geschrieben (Psalm 139,16) und Teile davon als Prophetie öffentlich gemacht – ein Drittel der Bibel ist Prophetie, davon ist eine Hälfte bereits erfüllt, die andere Hälfte steht noch aus. Die Präzision göttlicher Prophetie zeigt sich durch ihre Erfüllung selbst im kleinsten Detail. So hat Gott 700 Jahre vorher publiziert, für wie viel Geld Jesus von Judas verraten wurde – „damit ihr glaubt“, begründet Jesus die göttliche Prophetie in Johannes 13,19.

Erhörte Gebete beweisen nicht, dass wir Gott verändern können, sondern dass wir auf Gottes Veranlassung nach Gottes Wünschen gebetet haben – das heißt, in Jesu Namen. Jesus

sagt: „Was irgend ihr den Vater bitten werdet in meinem Namen, wird er euch geben“ (Johannes 16,23) – in *seinem* Namen, das heißt, in *seinem* Auftrag, nicht in unserem. Jeden Tag werden Millionen selbstsüchtige Gebete mit der Formel „im Namen Jesu“ aufgewertet – Welch furchtbarer Missbrauch des Namens Gottes!

Wenn Gott sich einer Entscheidung für oder gegen sich beugen würde, wäre er weder unveränderlich noch allmächtig.

Gottes Allmacht und ihre Anerkennung durch alle ist das Leitmotiv der Bibel, die einschlägigen Bibelstellen sind präzise und eindeutig. Sie enthalten ihre fälschungssichere Auslegung selbst.

Die Bibel berichtet von niemandem, der je eine von Gott anerkannte „Entscheidung für Jesus“ getroffen hätte – in der Bibel ist es immer Gott, der allein entscheidet. „Der Herr tat hinzu“ (Apostelgeschichte 3,47), „der Herr tat ihr Herz auf“ (Apostelgeschichte 16,14) .

Jesus Christus kommt nicht auf Einladung, sondern uneingeladen. Er kommt ohne Bestellung, und deshalb kann auch niemand seine Annahme verweigern.

Saulus hatte zwar eine eigene Entscheidung getroffen, aber nicht für Jesus, sondern gegen Jesus. Gott hat ihn gegen seinen „freien Willen“ bekehrt (Apostelgeschichte 9), er war von Jesus als Feind Gottes auf der Straße nach Damaskus aufgegriffen worden (Philipper 3,12).

Ein „freie Wille“ ist immer bestimmt von Ursachen. Was wir wollen, hat Gründe. Wir machen eine Kreuzfahrt, weil wir es uns schon lange gewünscht haben. Wir essen, weil wir hungrig sind. Eine „freie Willensentscheidung“, die begründet ist, kann nicht frei sein, und eine „freie Willensentscheidung“ ohne Grund ist nicht frei, sondern unsinnig.

Die Bibel kennt keinen „freien Willen“ des Menschen – sie kennt nur den Willen Gottes und den Willen Satans, und der ist dem Willen Gottes untergeordnet (Hiob 1). Entweder haben wir den Willen Gottes oder den Willen Satans.

Eine freie Wahl hat niemand – nicht einmal Gott selbst:

- Der Sohn Gottes nicht, denn der kann nur tun, was er den Vater tun sieht (Johannes 5,19) – und mit ihm auch seine Anhänger nicht, denn sie können ohne Jesus nichts tun (Johannes 1,13; 4,33; 6,37; 15,5; 15,16; Apostelgeschichte 26,14; Römer 9,10ff + 11,34-36; 1. Korinther 1,26 + 8,6; Epheser 1,4; 1,11; Kolosser 1,16 + 13,12; Philipper 1,6; 2,13; 2. Thessalonicher 2,13; Hebräer 12,2; Offenbarung 13,8; 17,8; Psalm 139,16; Jesaja 45,7; Sprüche 16,9; 20,24 etc. etc.)
- Und nicht einmal Gott der Vater hat eine „freie Wahl“, denn er kann nichts gegen seine eigene Natur tun, die Liebe ist (1. Johannes 4,8) – „Er erquickt meine Seele und führt mich auf rechter Straße *um seines Namens willen*“ (Psalm 23,3) – Weil er gar nicht anders kann! Er hat uns nicht um unsretwillen gerettet, sondern weil er gar nicht anders kann (Johannes 3,16).

Die Tausenden von Anweisungen in der Bibel sind kein Beweis für die Selbstbestimmung des Menschen, sondern im Gegenteil dafür, dass sie nur durch Jesus befolgt werden können, falls er in uns lebt (Galater 2,20).

Wer von seinem Selbstbestimmungsanspruch nicht durch die Taufe in Jesu Tod befreit worden ist, kann das Reich Gottes nicht sehen (Johannes 3,3).

Leider gründet sich unsere säkulare Kirche nicht mehr auf die Taufe, auf die Identifikation mit Christi Tod und Auferstehung, sondern auf die Selbstbestimmung. Taufe wird deshalb

nicht mehr durch Untertauchen symbolisiert, wie im Neuen Testament, sondern durch ein bisschen Benetzen mit einem bisschen Wasserchen: Die Selbstbestimmung des Täuflings soll nicht tangiert werden!

Jesus soll sich der Ursünde beugen.

Wenn Jesus sagt „Wer mir nachfolgen will, der verleugne sich selbst“ (Matthäus 8,34), so kehrt das der autonome Christ ins Gegenteil: Wenn Jesus mich auf meinem Weg begleiten will, muss er sich meinem freien Willen beugen, das heißt, seine göttliche Identität verleugnen und seine Allmacht aufgeben!

Sie machen Gott zu ihrem Hampelmann!

Nicht *von Jesus Christus* und *durch Jesus Christus* und *für Jesus Christus* sollen alle Dinge sein (Kolosser 1,16), sondern von, durch und für den selbstbestimmten Menschen.

Der Mensch als der eigentliche Herr der Geschichte!

Statt Menschen auftragsgemäß die „Predigt“ – das Wort Gottes – anzubieten und abzuwarten, ob Gott daraus Sündenerkenntnis und Glauben an Jesus Christus erwachsen lässt, gibt es kaum eine evangelikale Veranstaltung, auf welcher seine Majestät Mensch nicht zu einer „Entscheidung für Jesus“ eingeladen wird.

Jesus im Sonderangebot!

Auf Massenveranstaltungen informieren religiös veranlagte Menschen Gott durch Handzeichen darüber, dass sie sich zu seinen Kindern gemacht haben und sie daher den Geist Gottes beanspruchen.

Bekehrung im Selbstbedienungsladen!

Aber nicht Gott lässt sich darüber informieren, wer sich zu seinem Kind erklärt hat und wer seinen Geist beansprucht, sondern er allein informiert höchst persönlich die, die er persönlich gezeugt hat, dass seine Kinder sind und er Ihnen seinen Geist gegeben hat – Römer 8,16.

„Der Wind weht, wo er will, und du hörst sein Sausen; aber du weißt nicht, woher er kommt, noch wohin er fährt. Also ist ein jeder, der aus dem Geist geboren ist“ (Johannes 3,8).

Selbstbestimmtes Christentum ist Satans Version des Evangeliums.

Falsche „Christen“ sind nicht zuletzt daran zu erkennen, dass sie ihrem Selbstbestimmungsanspruch nicht nur nicht aufgeben wollen, sondern auch nicht aufgeben können.

Wer Sünde tut, der ist der Sünde Knecht (Johannes 8,34): Ihr Meister macht, dass sie Gott das Wort im Mund umdrehen müssen, damit es zu ihrem Machtanspruch passt:

„Erwählung durch Gott ja, aber es sind sowieso alle erwählt!“ „Wiedergeburt ja, aber nur auf eigene Veranlassung!“ „Taufe ja, aber bloß nicht in Jesu Tod!“ „Selbstverleugnung ja, aber ohne Verleugnung des Selbst!“ „Allmacht Gottes ja, aber in den Grenzen der menschlichen Selbstbestimmung!“ „Göttliche Prophetie ja, aber aus Rücksicht auf die Menschenwürde nur mit offenem Ausgang!“

Jesus „entäußerte sich selbst und nahm die Gestalt eines Sklaven an“ (Philipper 2,7). Jesus konnte aus sich selbst nichts tun (Johannes 5,30), Jesus beanspruchte keine Selbstbestimmung, aber sie!

Jesus sagt, dass wir ohne ihn nichts tun können (Johannes 15,5).

Aber sie können es..

Sie erklären Jesus zum Lügner.

Jesus konnte ohne den Vater nichts tun (Johannes 5,19). Aber sie tun alles ohne den Vater und ohne den Sohn.

Gott sei Dank entscheiden sie weder über Gott noch über die Welt noch über sich selbst:

Alles hat der HERR zu seinem bestimmten Zweck gemacht, sogar den Gottlosen für den bösen Tag (Sprüche 16,4). Das Los wird geworfen in den Schoß; aber es fällt, wie der HERR will (Sprüche 16,33); des Menschen Herz denkt sich einen Weg aus; aber der HERR lenkt seine Schritte (Sprüche 16,9), er setzt Könige ab und setzt Könige ein (Daniel 2,21). Kauft man nicht zwei Sperlinge um einen Pfennig? Dennoch fällt deren keiner auf die Erde ohne euren Vater (Matthäus 10,29). Gott sagt: Ich verkündige von Anfang an den Ausgang und von alters her, was noch nicht geschehen ist. Ich sage: Mein Ratschluss soll zustande kommen, und alles, was mir gefällt, will ich tun (Jesaja 46,10).

Er allein ist Herr!

Klaus Wagn

Zuletzt aktualisiert im Juni 2009

mail@klaus-wagn.de

<http://www.klaus-wagn.de>